

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abrisse der Vormittags-Predigten über die Evangelia an Sonn- und Fest-Tagen, welche in dem Kirchenjahre 1764. in der Kirche zu St. Moritz in Halle ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1765

VD18 13261029

Am 16. Sonntage nach Trinitatis. Evang. Luc. 7, 11 - 17.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195036

Evangel. Luc. 7, 11-17.

1. Dinge, welche einander gerade entgegen stehen, können nicht zusammen bestehen. Vergleichen sich Licht und Finsterniß. Diese können unmöglich Gemeinschaft mit einander haben. Eben so wenig kan Christus mit Belial, das ist, dem Satan, übereinstimmen. Denn wie Licht und Finsterniß einander entgegen sind; so ist Christus und sein Sinn vom Satan und seinem Sinn entfernt, ja, so wenig stimmen die Werke Jesu mit den Werken des Teufels überein.

2. Wenn entgegen stehende Dinge zusammen kommen: so muß eines weichen, eines muß Platz machen. So kan das Licht in die Finsterniß scheinen; aber alsdenn muß die Finsterniß weichen. Kommt Christus dahin, wo Belial ist: so muß Satan stehen; sollte er auch in eine Heerde Säue fahren, Luc. 8, 28 n. f.

3. Wie Licht und Finsterniß, Christus und Belial keine Gemeinschaft mit einander haben können: so steht auch das Leben dem Tode entgegen. Und da unser Heiland der Fürst des Lebens ist, Apostelg. 3, 15. so hat er nicht nur durch seinen Tod die Macht genommen dem 12. Ebr. 2, 14. sondern selbst der Tod muß für ihn fliehen. Dieses beweiset der Herr Jesus vor den Thoren zu Nain. Hier zeigt sich das Leben in seiner Kraft! Tod und Leben müssen dem Fürsten des Lebens gehorsam seyn.

II. Vortrag: Der Fürst des Lebens bey
einem Todten.

1) Der Todre bleibt ohne den Fürsten des Lebens im Tode.

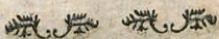
A. Der Fürst des Lebens ist unser Heiland Jesus Christus, welcher diesen Namen mit dem grössesten Recht führet.

a. Er ist das Leben selbst, und die Quelle alles Lebens in der Welt durch die Schöpfung und Erhaltung worden, Joh. 1, 3. 4. Sprüchw. 8, 30. 31. Da aber die Menschen durch die Sünde sich selbst den Tod zugezogen haben, Röm. 6, 23. so ist er

(Jüngern 1764.)

Ref

b. Der



b. der Erwerber des Lebens worden durch sein heiliges Verdienst. Der Fürst des Lebens hat sich tödten lassen, auf daß wir Menschen das Leben und volles Gnußge haben mögen, Joh. 10, 11. 15.

c. Er ist der Geber des Lebens, Joh. 10, 28. c. 6, 54. der Weg zum Leben, Joh. 14, 6. das Brodt des Lebens, Joh. 6, 48 u. f. der Liebhaber des Lebens, Weish. 12, 27. Darum gebühret ihm ja wohl dieser Name, daß er der Fürst des Lebens heißet.

B. Ohne diesen Lebensfürsten sind und bleiben die Menschen todt. Ein Bild davon finden wir im Evangelio. Weil Jesus, seiner sichtbaren Gegenwart nach, nicht zu Nain gewesen war: so war der Jüngling gestorben, der die einzige Hoffnung seiner Mutter, und ein einziger Sohn einer Witwe war, L. v. 12. Dorten sprach Martha zum Heilande: Herr wärest du hie gewesen, mein Brud der wäre nicht gestorben, Joh. 11, 21. Eben so hätte diese Witwe dem Herrn Jesu auch wol entgegen rufen können. Denn entweder war ihr Sohn schon ein Jünger Jesu, oder, wenn er ihn auch noch nicht persönlich gekannt hätte: so war er doch ein frommer Israelit, der an den Messias gläubete; sonst würde der Heiland die Wunderwerk an ihm nicht gethan haben. Der Jüngling war aber nicht nur gestorben, sondern er blieb auch ohne Jesum todt. Man trug ihn hinaus, ihn zu begraben, L. v. 12. weil man keine Hoffnung hatte, daß er wieder lebendig werden würde. Die weinende Mutter, und die Leichenbegleiter bezeugeten dieses theils durch ihre Betrübniß, theils durch die Barmherzigkeit, die sie an dem Todten thaten. Er würde auch bis an dem jüngsten Tage im Tode geblieben seyn, wenn der Fürst des Lebens nicht zu seiner Auferweckung nach Nain gegangen wäre. Was im Evangelio von der einen Art des Todes, vom leiblichen Tode stehet, das gilt von allen Arten des Todes.

a. Der leibliche Tod erfolgt, wenn der Fürst des Lebens die Menschen sterben läßt und 10. Ps. 90, 3.

1. In Ansehung der Gläubigen geschieht es nach seinem gnädigen und guten Willen, wenn ihr Lebensziel verlossen ist, Hiob 14, 5. Wenn er seine Erhaltungskraft zurück nimt: so verwelfet der Mensch, wie des Grafs Blume, 1 Petr. 1, 24.

2. Von den Gottlosen aber wendet er seine Gnadenhand als

als ein gerechter Richter; und alsdenn müssen sie vergehen, und können ihr Leben nicht zur Hälfte bringen, Ps. 55, 24.

b. Wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat auch das geistliche Leben nicht, 1 Joh. 5, 12.

1. Von Natur sind alle Menschen geistlich todt, das ist, sie sind durch die herrschende Sünden von Gott und seiner Gnade getrennet, und haben keine Kraft zum heiligen Wandel, Eph. 2, 1, 3.

2. Wer dem Herrn Jesu den Zugang zu seinem Herzen verschließet, und den Gnadenwirkungen seines Geistes widerstrebet, Joh. 1, 11. der lebet auch ohne Christo, ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt, Eph. 2, 12. Der ist lebendig todt, Joh. 3, 36.

c. Ohne die Gemeinschaft mit Christo findet der Mensch seinen ewigen Untergang in dem Pfuhl, der mit Feuer ic. Offenb. 21, 8. Marc. 16, 16.

2) Der Tod muß für den Fürsten des Lebens fliehen.

A. Dieses geschieht überhaupt durch die Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi, der dem Tode ic. 2 Tim. 1, 10. L. v. 11, 13. Denn er hat nicht nur die Schlüssel der Hölle und des Todes, Offenb. 1, 18. sondern ist auch selbst dem Tode ein Gift und der Hölle eine Pestilenz, Hos. 13, 14.

B. Was die Arten des Todes insonderheit betrifft: so weicht a. der geistliche Tod, wenn Jesus, das Licht und Leben der armen Sünder, in dem Herzen erscheint, und wenn sein Nachwort in demselben erschallen kan: wache auf, der du schläfest, und ic. Eph. 5, 14. Hieran läßt es der Heiland nicht fehlen. Er suchet, er rufet, er wecket die geistlich todtten Sünder täglich, rühret ihre Herzen an, und suchet sie durch sein lebendiges Wort zum geistlichen Leben zu bringen, Es. 60, 1, 2. Offenb. 3, 20. Und wer sein Wort höret, und sich zum Glanz an ihn bringen läset, der ist Gott versöhnet durchs Blut Christi, und hat Frieden und Zugang zum Vater, Eph. 2, 13 u. f. L. v. 16.

b. Jesus, der Fürst des Lebens vertreibet auch den zeitlichen Tod, L. v. 14, 15.

1. Er errettet aus der größesten Todesgefahr, wenn ein längeres Leben in dieser Welt Kindern Gottes nicht zum



- zum Schaden an ihrer Seele gereicht, Luc. 7, 2 u. f. Ps. 30, 6. Ps. 68, 21.
2. Wenn aber das von Gott gesetzte Lebensziel verfloßen ist: so muß doch von denen, die in Christo Jesu sind, der Tod, als Tod, als eine Strafe, fliehen, und in einen süßten Schlaf verwandelt werden. Der Stachel des Todes ist weggethan, 1 Cor. 15, 55-57.
3. Am jüngsten Tage wird der Tod auch von den Gebeiznen der Gerechten weichen müssen, wenn der Fürst des Lebens erscheinen wird, die Lebendigen und Todten zu richten. Die Auferweckung des Jünglings zu Nain ist ein Beweis der Möglichkeit und Wirklichkeit der künftigen allgemeinen Auferstehung des Fleisches. Alsdenn wird der Tod nicht mehr seyn, Offenb. 21, 4. Phil. 3, 20. 21. Joh. 5, 28. 29.
- c. Eben also wird demaleinst der ewige Tod für diesen Fürsten des Lebens fliehen, Offenb. 20, 6. Jesus wird die Seinen zu seiner Rechten stellen, und daselbst gleichsam in Sicherheit bringen. Er wird ihnen das verheißene ewige Leben, das ewige Erbe geben, Offenb. 20, 12/14. Joh. 10, 27. 28. Matth. 25, 34.
- III. Zueignung: 1) So tröstlich diese Lehre denen ist, welche Gemeinschaft mit Christo haben: so wenigen Trost haben solche aus derselben, welche noch durch Unglauben und herrschende Sünden von ihm getrennet sind. Es ist diese Lehre ihnen vielmehr fürchterlich und schrecklich. Denn sie bleiben im geistlichen Tode. Sie werden vom leiblichen Tode hingeraffet, auf daß sie in den ewigen Tod gestürzt werden. 2) Soll daher der andere Tod keine Macht an uns haben: so müssen wir an der ersten Auferstehung zum geistlichen Leben Theil haben. Jesus, der Fürst des Lebens, will euch aufwecken, die ihr im geistlichen Tode lieget, Luc. 1, 78. 79. Hindert doch sein Gnadewerk nicht! 3) Freuet euch, ihr Gläubigen, daß ihr vom geistlichen Tode erlöst seyd, Eph. 2, 5. 6. Gläubet, daß ihr auch ewig mit Christo leben werdet, Col. 3, 1-4. und tröstet euch mit dieser Hoffnung in Noth und Tod, 1 Thess. 4, 16-18.

Lieder:

- Vor der Pred. Num. 412. Ach, was sind wir ohne Jesu ic.
 884. Jesus meine Zuversicht ic.
 nach der Pred. 909. Valer will ich dir geben ic.
 bey der Comm. 444. Jesu, der du meine Seele ic.